

Konzept der Kleinkindbetreuung

2020/21



Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort	4
	1.1 Vorwort der Stadt Bludenz	4
	1.2 Vorwort der Leiterin	5
2.	Unser Team stellt sich vor	6
3.	Einrichtung.....	8
	3.1 Anschrift der Kinderbetreuung	8
	3.2 Träger	8
	3.3 Gesetzliche Vorgaben	9
	3.4 Öffentlichkeitsarbeit und Netzwerk.....	9
	3.5 Datenschutz	9
	3.6 Zielgruppe	9
	3.7 Öffnungszeiten/Ferienregelung	10
	3.8 Anmeldung	10
	3.9 Tarife	10
	3.10 Raumkonzept	11
	3.11 Tagesablauf.....	18
	3.12 Jahresplan.....	18
4.	Pädagogische Haltung.....	19
	4.1 Bild vom Kind	19
	4.2 Rolle als pädagogische Fachkraft.....	19
	4.3 Werte / Haltung	20
	4.4 Beobachtung / Dokumentation / Planung	20
5.	Eingewöhnung	21
6.	Pädagogischer Alltag	24
	6.1 Pflege.....	24
	6.2 Ernährung.....	24
	6.3 Schlafbedürfnis.....	24
	6.4 Krankheiten	25
	6.5 Ordnung/Garderobe	25
7.	Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan	26
	7.1 Ganzheitlichkeit	26
	7.2 Individualisierung	26

7.3 Differenzierung.....	27
7.4 Empowerment.....	27
7.5 Lebensweltorientierung.....	28
7.6 Inklusion	28
7.7 Sachrichtigkeit.....	29
7.8 Diversität.....	29
7.9 Geschlechtersensibilität	29
7.10 Partizipation	30
7.11 Transparenz	30
7.12 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	31
7.13 Bildungsbereiche.....	32
8. Personalmanagement	34
8.1 Personalkonzept	34
8.2 Organisation, Zuständigkeiten	34

1. Vorwort

1.1 Vorwort der Stadt Bludenz

Professionell geführte Kleinkinderbetreuungseinrichtungen sind der Stadt Bludenz ein wichtiges Anliegen, wir sehen die ständige Erweiterung unserer Angebote in diesem Bereich als klare gesellschaftspolitische Aufgabe und verfolgen diese mit Fachlichkeit und Weitsicht.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf steht klar im Vordergrund, familienfreundliche Betreuungszeiten und fachlich bestens ausgebildetes Personal sind für uns selbstverständlich.

Eröffnet wurden die Bludener Stadtwichtel im Jahr 2018. Beheimatet ist die Betreuungseinrichtung im Werdenbergpark – einer sehr zentral gelegenen und urbanen Wohnsiedlung im Bludener Stadtgebiet. Seit der Eröffnung freuen wir uns über regen Zulauf und vor allem über sehr viele positive Rückmeldungen der Eltern.

Junge Eltern und Interessierte sind herzlich eingeladen sich selber ein Bild unserer städtischen Betreuungseinrichtungen zu machen. Einmal jährlich im Frühjahr findet ein Tag der Offenen Tür statt – in der Bildungsabteilung im Bludener Rathaus und auf unserer Homepage www.bludenz.at erhalten sie zusätzlich jederzeit alle wichtigen und nötigen Informationen über unsere Betreuungsangebote.

Wir bedanken uns für Ihr entgegengebrachtes Vertrauen und freuen uns auf eine gute gemeinsame Zeit bei den Stadtwichteln!

Ralf Engelmann

Bereichsleiter Gesellschaft, Amt der Stadt Bludenz

1.2 Vorwort der Leiterin

Im Mai 2018 sind die Stadtwichtel, als eine der 5 Betreuungseinrichtungen für Kleinkinder der Stadt Bludenz, eröffnet worden. Wir haben unseren Platz im Werdenberg-Park gefunden.

Es werden bis zu 24 Kinder von uns betreut, wobei immer 12 Kinder zur selben Zeit die Einrichtung besuchen. Seit Beginn an sind wir ein konstantes Team und ergänzen uns durch unsere unterschiedlichen Fähigkeiten und Ausbildungen.

Mit unserem Konzept möchten wir unsere Arbeit in der Kleinkindbetreuungseinrichtung vorstellen.

Das Team hat gemeinsam das Konzept erarbeitet. Es gilt als Qualitätssicherung und wird sich immer weiterentwickeln.

Unser Konzept beschreibt unsere pädagogische Arbeit, die Einrichtung und unseren Betreuungsalltag.

Bettina Keckeis

Leitung Kleinkindbetreuung Stadtwichtel

2. Unser Team stellt sich vor

Bettina Keckeis

Leitung der Kleinkindbetreuung
Diplomierte Sozialpädagogin
Diplomierte systemische Erlebnispädagogin



Eva-Maria Florineth

Kleinkindbetreuerin mit Spezialisierungs – Lehrgang
Diplomierte Sozialbetreuerin
Facharbeiterin für Menschen mit Behinderung
Pflegeassistentin

Sarah Furtner

Kleinkindbetreuerin mit Spezialisierungs-Lehrgang
Zertifizierte Freizeitpädagogin



Edith Amann

In Ausbildung: Spezialisierungslehrgang für Kleinkindbetreuung
Kleinkindbetreuerin mit Ausbildung Basis-Lehrgang
Bürokauffrau
Erfahrungen in der Kinderbetreuung beim Purzelbaum

Maria Heinzle-Barry

Kindergartenpädagogin
mit dem Freifach „Früherziehung“



Wir als Team haben unsere pädagogische Konzeption erarbeitet. Sie dient der Qualitätssicherung und der stetigen Weiterentwicklung. Die Konzeption ist ein verbindlicher Teil unserer Arbeit in der Einrichtung und wird ständig wachsen und sich weiterentwickeln. Dieses pädagogische Handbuch gibt Einblick in den Betreuungsalltag und macht die Pädagogik dahinter erkennbar und nachvollziehbar.

Unsere Konzeption ist in unterschiedlichen Schreibstilen verfasst, dies zeugt von der persönlichen Mitarbeit jedes einzelnen Teammitglieds.

3. Einrichtung

3.1 Anschrift der Kinderbetreuung

Kleinkindbetreuung Stadtwichtel

Fohrenburgstraße 4b

6700 Bludenz



Telefon: 05552/63621-983 oder 0664/8063621-983

stadtwichtel@bludenz.at

stadtwichtel-leitung@bludenz.at

3.2 Träger

Amt der Stadt Bludenz

Werdenbergerstraße 42

6700 Bludenz

Ansprechpartnerin: Sandra Milosavac

Bildungsabteilung Tel.: 05552 63621-244

bildung@bludenz.at



3.3 Gesetzliche Vorgaben

Wir richten uns nach den Richtlinien des Landes Vorarlberg und den geltenden Kinder- und Jugendhilfegesetzen.

Die elementarpädagogische Fachaufsicht des Landes Vorarlberg überprüft die Gruppengröße, Räumlichkeiten und Qualifikation des Personals.

Unsere Einrichtung unterliegt der Kontrolle der Hygieneaufsicht und des Brand- und Unfallschutzes.

3.4 Öffentlichkeitsarbeit und Netzwerk

In unserem Alltag findet die Öffentlichkeitsarbeit täglich durch Tür- und Angel-Gespräche statt. Mit persönlichen Gesprächen, schriftlichen Informationen und bildhaften Darstellungen machen wir unsere pädagogische Arbeit sichtbar. Außerdem sind wir auf der Homepage der Stadt Bludenz zu finden.

3.5 Datenschutz

Fotos der Kinder, die während der Betreuungszeit bei den Stadtwächeln gemacht werden, werden nur mit schriftlicher Zustimmung der Eltern und ohne Nennung der Namen veröffentlicht.

Die Portfoliomappen sind ausschließlich den Mitarbeiterinnen der Stadtwächel, sowie dem jeweiligen Kind und den Eltern zugänglich. Fotos auf der Homepage der Stadt Bludenz werden immer wieder aktualisiert und nach dem vollendeten Betreuungsjahr gelöscht.

3.6 Zielgruppe

Bei den Stadtwächeln werden Kindern ab einem Jahr bis drei Jahren betreut. Werden die Kinder im laufenden Betreuungsjahr vier Jahre, können sie trotzdem bis zum Ende des Betreuungsjahres bei uns bleiben.

3.7 Öffnungszeiten/Ferienregelung

Vormittagsmodul:	7:00-12:00 (Abholzeit 11:30-12:00)
Vormittagsmodul mit Mittagessen:	7:00-14:00 (Abholzeit 13:45-14:00)
Nachmittagsmodul:	14:00-17:00 (Abholzeit 16:00-17:00)

Die Stadtwachtel bleiben an den Weihnachtsfeiertagen zuhause. Hierbei orientieren wir uns an den Weihnachtsfeiern der Kindergärten und Schulen. Zusätzlich haben wir im Sommer drei Wochen Betriebsurlaub. An den gesetzlichen Feiertagen bleibt unsere Einrichtung ebenfalls geschlossen.

3.8 Anmeldung

Im Februar findet in allen Kleinkindbetreuungseinrichtungen der Stadt Bludenz ein „Tag der offenen Tür“ statt. Die Eltern erhalten eine schriftliche Information mit Uhrzeit und Datum.

An diesem Tag besteht die Möglichkeit, die Einrichtung und die Pädagoginnen persönlich kennenzulernen.

Im März kann das Kind in der Bildungsabteilung im Rathaus angemeldet werden.

3.9 Tarife

Die Stadt Bludenz ist Träger der Einrichtung. Sie ist Ansprechpartner in Bezug auf die Einteilung der Kinder und berechnet die Tarife für die Betreuung. Die Tarife richten sich nach den Vorgaben und dem Korridor der Vorarlberger Landesregierung.

<https://www.bludenz.at/bildung-soziales/tarife-kinderbetreuung-kindergarten-etc.htm/#c2685>

3.10 Raumkonzept

Gebäude

Die Kleinkindbetreuung befindet sich in einer neu gebauten Wohnanlage mit ca. 120 Wohneinheiten.

Für die Betreuung stehen alle notwendigen Räumlichkeiten zur Verfügung:

- Büro
- Garderobe für 24 Kinder
- Sanitärraum mit Wickeltisch
- Teeküche
- Ebenerdiger Gruppenraum für ca. 12 Kinder, direkter Zugang zum Garten
- Schlafraum mit stapelbaren Betten
- Bewegungsraum, Mittagstisch
- Gang



Gruppenraum

Bei der Einteilung des Gruppenraumes war es uns ein großes Anliegen, den Bedürfnissen der Kinder im Alter von 1 – 3 Jahren besonders gerecht zu werden. Die Räumlichkeiten und deren Gestaltung tragen zum Wohlbefinden des Kindes bei.

Ein Krabbelhaus - auch zweite Spielebene genannt - bietet den Kindern einen Rückzugsort mit verschiedenen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Im Hängesessel, der zum Verweilen einlädt, sowie bei der angrenzenden Bewegungsmatte, können vielfältige Bewegungserfahrungen gesammelt werden.

Unser Rollenspielbereich, ausgestattet mit einer Puppenküche, Kinderwagen und Verkleidungsmöglichkeiten, erlaubt es den Kindern, Situationen aus ihrem Alltag nachzuspielen, sich auszuprobieren und sich zu entfalten. Der Rollenspielbereich ist vom Ruhebereich durch einen Raumteiler getrennt, der individuell einsetzbar ist. Beispielsweise ist in diesem Raumteiler ein Leuchttisch integriert, den man zur Benutzung nur herauschieben muss.

Der Ruhebereich ist ausgestattet mit einer großen Couch, die Platz zum Kuseln, Bücher vorlesen oder einfach nur Entspannen bietet.

Im Gruppenraum befinden sich zwei große Schränke mit teils offen zugänglichen Fächern für die Kinder. Dort werden verschiedene Spielmaterialien und Puzzles angeboten, die je nach Jahreszeit und Thema ausgetauscht werden. Holzbausteine, Lego Duplo und Riesenmagnete dienen den Kindern zum Konstruieren.

Schlafrum

Hier befinden sich zwölf stapelbare Holzbetten mit Matratzen. Der Raum wird durch eine eingebaute Lüftung klimatisiert und mithilfe einer Jalousie verdunkelt.

Die Kinder dürfen ihr Kuscheltier, Schnuller oder was sie brauchen, um zur Ruhe zu kommen, mit ins Bett nehmen. Dann wird gemeinsam geruht/geschlafen.



Teeküche

Hier bereiten wir mittags das Essen von Mama bringt's auf. Vormittags findet hier die offene Jause statt. Die Kinder haben die Möglichkeit, bis 09:30 einfach in die Küche zu kommen, wenn sie Hunger haben. Maximal vier Kinder können zur gleichen Zeit Jause essen. Somit ermöglichen wir den Kindern in dem von uns vorgegebenen Zeitrahmen selbst zu bestimmen, wann und mit wem sie gemeinsam essen wollen.

Wir erhalten BIO-Obst und Gemüse vom Mühle Lädile, welches wir den Kindern zusammen mit Brot, Käse und Wurst am Tisch anbieten.



Gang

Im Gang befindet sich ein großer Aufbewahrungsschrank für Gruppenmaterialien, sowie eine eingebaute und ausgepolsterte Nische, die dem Kind als Rückzugsort dient.

Der lange Gang wird von den Kindern sehr gerne mit unseren Rutschautos befahren und zum Rennen genutzt.



Bewegungsraum/Mittagstisch

Unser Bewegungsraum ist in zwei Bereiche aufgeteilt.

Im vorderen Teil des Raumes befinden sich drei Tische mit kindgerechten Sitzbänken. Zwei Langtische, an denen das Essen angerichtet wird, trennen den

Den hinteren Teil können die Kinder für ihr Bewegungsbedürfnis nutzen. Hier können sie sich auch zwischendurch einmal auspowern oder mit den großen Softbausteinen bauen. Oft errichten wir auch mit den Kindern zusammen Bewegungslandschaften, wo sie dann balancieren, klettern, hüpfen uvm. können.



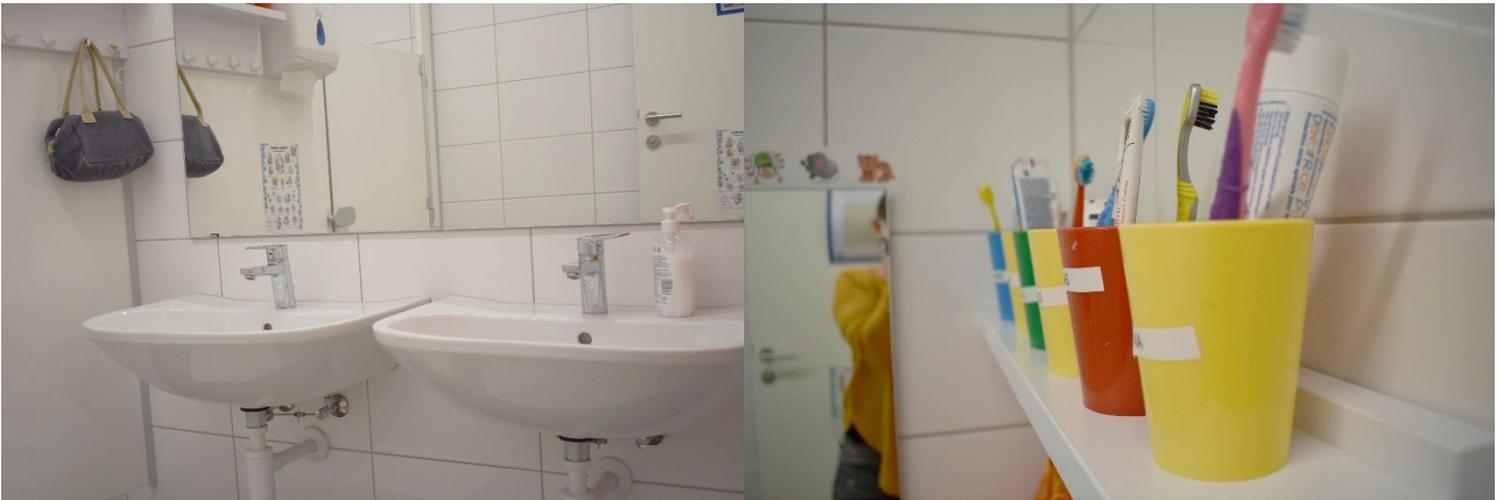
Sanitärraum

Im Sanitärraum befindet sich ein Wickeltisch. Jedes Kind hat eine eigene Schublade mit Windeln und Feuchttüchern. Wir möchten uns beim Wickeln bewusst Zeit für das Kind nehmen und ihm dadurch Respekt und Wertschätzung entgegenbringen.



Kinderwaschraum

Hier befindet sich ein separates WC für die Kinder. Während des Übergangs von der Windel zur Toilette, können sie ein Töpfchen benutzen. Zwei Waschbecken und ein großer Spiegel. Hier werden fleißig die Hände gewaschen, Zähne geputzt, hin und wieder mit dem Wasser gespielt und vor dem Spiegel Grimassen geschnitten. Auf den Regalen links und rechts von den Waschbecken sind die Zahnputzbecher der Kinder. Jedes Kind hat einen eigenen Zahnputzbecher mit Zahnbürste und Zahnpaste, der natürlich wieder gekennzeichnet ist, sodass keine Verwechslung stattfinden kann. Die Kinder nehmen die Papierhandtücher selber aus dem Spender heraus. Für die Kleineren gibt es dazu ein Podest.



Die Garderobe

In der Garderobe werden die Eltern und ihre Kinder von uns begrüßt. Auch der gegenseitige Austausch findet hier täglich mit den Eltern statt. Jedes Kind hat seinen eigenen Platz mit seinem Foto darauf. Wir versehen den Garderobenkasten des Kindes mit Kärtchen von verschiedenen Bildern (Windeln, Pullover, etc.). So wissen die Eltern, was uns für ihr Kind fehlt und was wieder gebraucht wird. Außerdem bietet das Garderobenfach jedes Kindes Platz für aktuelle Informationen.



Garten

Unser ca. 200 m² große Garten bietet den Kindern Platz zum Toben und Spielen. Dort befinden sich ein großer Sand- und Kiesbereich, eine Matschküche, ein Balancierbalken und einen Fahrbereich für Lauf- und Dreiräder, Bobbycars sowie Tretroller. Bei den Sinneskisten, die mit verschiedenen Materialien wie zum Beispiel Reis gefüllt sind, verweilen die Kinder gerne länger und vertiefen sich ins Spiel. Sie fühlen, schütten von einem Behältnis ins andere, lassen es durch die Finger rieseln und machen dabei vielfältige Sinneserfahrungen.

Im Winter findet hier Spiel und Spaß im Schnee statt, im Sommer wird im Planschbecken gebadet und gelacht.



3.11 Tagesablauf

07:00 – 08:30	Eintreffen und Begrüßung der Kinder
07:00 – 09:45	freies Spiel, Kuschneln, Vorlesen, Bücher anschauen
08:00 – 09:45	offene Jause
10:15 – 11:30	freies Spiel oder gezielte Angebote (malen, basteln, Förderspiele), Spielen im Garten und Bewegungsraum, Spaziergang
11:45 – 12:00	Abholzeit
11:30 – 12:15	Gemeinsames Mittagessen, Fertigmachen zum Mittagschlaf
12:30 – 13:30	Mittagsruhe
13:45 – 14:00	Abholzeit
14:00 – 15:00	freies Spiel im Gruppenraum und Garten
15:00 – 15:30	Gemeinsame Jause
15:30 – 17:00	freies Spiel im Gruppenraum und Garten
ab 16:00	Abholzeit

3.12 Jahresplan

Die Angebote, sowie die Feste und Feiern während des Betreuungsjahres sind an den Jahreskreis bzw. an die vier Jahreszeiten angepasst. Wir werden Themen wie Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Advent, Weihnachten, Fasching und Ostern aufnehmen und diese den Kindern näherbringen. Zu eventuellen Festen bzw. Feiern wird den Kindern separat eine Information mitgeschickt.

4. Pädagogische Haltung

4.1 Bild vom Kind

In unserer täglichen Arbeit stehen die Kinder mit ihren eigenständigen Persönlichkeiten und eigenen Bedürfnissen, sowie ihren individuellen Lebensumständen im Mittelpunkt. Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsstand und Rhythmus.

In einem geschützten Rahmen und mit vertrauten Personen können sie sich entfalten und Neues ausprobieren. Regeln und Grenzen geben ihnen Sicherheit und Vertrauen. Sie lernen aus Erfahrungen und alltäglichen Abläufen. Jedes Kind hat auf der Suche nach seiner eigenen Identität das Recht, seine Stärken und Schwächen zu erfahren.

4.2 Rolle als pädagogische Fachkraft

Wir sehen uns als Wegbegleiter, Unterstützer und Beobachter. Jedes Kind wird in der Eingewöhnungszeit von einer Pädagogin begleitet. Wir als Pädagoginnen sind auch Ansprechpartnerinnen für die jeweilige Familie. Wir begegnen den Familien mit Respekt und Wertschätzung. Für die uns anvertrauten Kinder schaffen wir ein anregendes Umfeld mit vielfältigen Angeboten, Impulsen und Methoden. Wir als Team der Stadtwichtel versuchen, miteinander einen wertschätzenden Umgang zu pflegen und reflektieren gemeinsam unsere Arbeit. Die Besuche von Supervision und regelmäßigen Fort- und Weiterbildungen sind Grundlage unserer Arbeit.

- Bedürfnisse/Interessen der Kinder erkennen bzw. wahrnehmen und sie dabei begleiten und unterstützen
- Eltern/Kind Wertschätzung entgegenbringen
- Eigene Arbeit transparent und mit beruflicher Selbstverständnis zu präsentieren
- Auf Augenhöhe mit den Kindern sein (zum Beispiel beim Sprechen in die Knie gehen)
- Offenes, ruhiges und freundliches Auftreten
- Fröhlichkeit, Humor, Zusammenhalt und Offenheit sind ein großer Bestandteil bei uns im Team

4.3 Werte / Haltung

Wir vertreten die Haltung, dass alle Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit angenommen werden, so dass sie sich zugehörig fühlen. Über kulturelle, geschlechtsspezifische und soziale Grenzen hinweg können wir viel voneinander lernen. Unser Team versucht sich mit der kulturellen Vielfalt, die wir erleben, auseinanderzusetzen und Unterschiede und Gemeinsamkeiten aus verschiedenen Kulturen zu erkennen und diese an unsere Kinder weiterzugeben. Diese Unterschiedlichkeit empfinden wir nicht als Defizite, sondern als Chancen und Bereicherung. Neben Freude und Spaß ist es uns genauso wichtig, Kindern durch konkrete Regeln Sicherheit zu geben. Eine feste Ordnung sorgt dafür, dass sich die Kinder bei uns sicher fühlen und innerhalb des festgesteckten Rahmens ihrer Neugier freien Lauf lassen können.

4.4 Beobachtung / Dokumentation / Planung

Unsere Beobachtungen sind objektiv und werden schriftlich dokumentiert. Sie helfen uns, Entwicklungsschritte, individuelle Bedürfnisse und Interessen der Kinder frühzeitig zu erkennen. Wir sehen dadurch besser, wo das Kind "gerade steht" und erhalten dadurch die Chance, sie gezielt zu fördern und zu fordern. Entwicklungsgespräche mit den Eltern führen wir anhand dieser Beobachtungen.

5. Eingewöhnung

Eingewöhnung bedeutet, dass das Kind am Anfang Zeit bekommt, sich an die neue Situation zu gewöhnen.

Ihr Kind und Ihre Familie ist uns sehr wichtig. Am Anfang ist alles neu für Ihr Kind. Es braucht Zeit, damit sich Ihr Kind eingewöhnen kann. Erst dann fühlt es sich so sicher, dass es allein bei uns bleibt.

Sanfter Übergang

Kinder, die sich gut eingewöhnen können, sind nicht so ängstlich. Sie nutzen die vielen verschiedenen Spielmöglichkeiten. Mit einer guten Eingewöhnung entwickeln sich Kinder unter 3 Jahren besser.

Was ist eine gute Eingewöhnung?

Wir halten uns an das Berliner Eingewöhnungs-Modell. Es gibt 4 Zeit-Abschnitte während der Eingewöhnung.

1. 3 Tage Grund-Phase
2. Erster Trennungsversuch
3. Die Stabilisierungs-Phase
4. Die Schluss-Phase

1. 3 Tage Grund-Phase

Sie oder eine andere wichtige Bezugsperson kommen mit dem Kind zu uns in die Einrichtung. Ihr Kind darf ein Lieblingsspielzeug oder ein Kuscheltuch mitnehmen, wenn es das braucht. Sie bleiben ungefähr 1 Stunde im Gruppenraum. Sie setzen sich auf einen zugewiesenen Platz. Dort bleiben Sie möglichst sitzen. So weiß Ihr Kind, dass Sie immer da sind.

Das Kind darf zu Ihnen, so oft es will. Es wird nicht gedrängt, sich von Ihnen zu lösen. Sie dürfen nicht mit anderen Kindern spielen. Sie sind stiller Begleiter.

Die Betreuerin oder der Betreuer unterstützt Sie. Sie können jederzeit Fragen stellen.

2. Erster Trennungsversuch

Am 4. Tag findet der erste Trennungsversuch statt. Vor dem ersten Trennungsversuch darf es keine längere Pause geben, zum Beispiel ein Wochenende oder aufgrund von Krankheit.

Nach einigen Minuten im Gruppenraum verabschieden Sie sich. Sie bleiben aber in der Nähe. Sie sind jederzeit telefonisch erreichbar. Wenn Ihr Kind dann schreit, weint oder tobt, kommen Sie schon nach ein paar Minuten wieder zurück.

Die Dauer der Eingewöhnung hängt immer von Ihrem Kind ab und wird individuell auf die Bedürfnisse des Kindes angepasst.

3. Die Stabilisierungs-Phase

In der Stabilisierungs-Phase werden die Zeiten länger, in der Sie weg sind. Die Betreuerin oder der Betreuer übernimmt immer mehr Ihre Aufgaben, zum Beispiel beim Spielen, Füttern oder Wickeln.

Sie bleiben aber immer nur so lange weg, wie es dem Kind gut geht.

Wenn Sie Ihr Kind abholen, nehmen Sie es gleich mit nach Hause - auch wenn das Kind noch spielen möchte.

4. Die Schluss-Phase

Jetzt lässt sich das Kind von der Betreuerin oder dem Betreuer trösten. Zu den vereinbarten Zeiten bleibt es ohne Sie hier.

Wichtig: Sie oder eine andere wichtige Bezugsperson sind immer erreichbar!

Grundsätzlich planen wir ungefähr 4 Wochen für die Eingewöhnung Ihres Kindes ein. Manchmal kann die Eingewöhnung auch etwas mehr Zeit in Anspruch nehmen.

Die Eingewöhnung sollte nicht unterbrochen werden, zum Beispiel durch:

- Urlaub
- Umzug
- Geburt eines Geschwisterkindes
- oder Anderes

In dieser Zeit lernen auch Sie die Einrichtung und die Betreuerinnen und Betreuer Ihres Kindes kennen.

Beim Erstgespräch mit der Leiterin bekommen Sie die Termine für die Eingewöhnung.

Diese Fragen sollten Sie sich vor dem Start in der Einrichtung stellen.

- Habe ich genug Urlaub für die Zeit der Eingewöhnung?
- Gibt es noch andere Bezugspersonen, die im Notfall einspringen könnten?
- Kann ich im Notfall auch von der Arbeit weg? Habe ich das mit meinem Arbeitgeber abgesprochen?
- Bin ich während der Arbeit telefonisch erreichbar? Oder kann jemand einspringen, während ich bei der Arbeit bin? Zum Beispiel die Oma oder eine andere Bezugsperson?
- Mein Kind schafft es am Anfang noch nicht, in der Ganztages-Betreuung zu sein. Kann ich dann mit meinem Kind früher nach Hause?
- Kann ich mit dem Kind einzelne Tage zuhause bleiben?

6. Pädagogischer Alltag

6.1 Pflege

Die Pflege orientiert sich sehr stark an den Bedürfnissen der Kinder. Sie können selbst bestimmen, wann und mit wem sie gewickelt werden möchten. Die Wickelsituation ist eine ganz besondere Situation, in der wir uns viel Zeit für das Kind nehmen. Es darf bei der Pflege mithelfen. Die verschiedenen Handlungen werden sprachlich begleitet. Dadurch wird das Vertrauensverhältnis zwischen Betreuerin und dem jeweiligen Kind gestärkt. Auch beim Übergang von der Windel auf das Töpfchen wird auf die Intimsphäre des Kindes geachtet.

6.2 Ernährung

Bei den Stadtwichteln wird großen Wert auf gesundes, saisonales und regionales Essen gelegt. Neben Wurst, Käse und Brot wird den Kindern zwei Mal täglich BIO-Gemüse und Obst von der Mühle Lädile angeboten. Das abwechslungsreiche Mittagessen, welches für uns gekocht und schockgekühlt wird, beziehen wir von Mama bringt's aus Dornbirn. Wir kochen das Essen dann mit speziellen Kochplatten bei uns in der Einrichtung fertig. Dabei wird auf Schweinefleisch verzichtet, ebenfalls wird auch ein vegetarisches Menü angeboten.

6.3 Schlafbedürfnis

Es gibt bei den Stadtwichteln viele Möglichkeiten sich auszuruhen. Sei es in der Kuschelecke, in der ausgepolsterten Nische im Gang oder im Hängesessel im Gruppenraum. Auch auf unseren Knien oder an uns Betreuerinnen angekuscht, kommen die Kinder zu Ruhe.

Für den Mittagsschlaf in unserem Schlafraum steht jedem Kind ein eigenes Bettchen zu Verfügung. Der Raum wird abgedunkelt und ist klimatisiert. Natürlich dürfen die Kinder ihr Kuschtier, Schnuller oder eine Kuschelecke zur besseren Entspannung dabei haben. Während dem Mittagsschlaf werden die Kinder von einer Betreuerin begleitet. Möchte ein Kind nicht schlafen, ist das auch in Ordnung. Wir achten aber darauf, dass jedes Kind am Tag mindestens eine halbe Stunde zur Ruhe kommt, um seine Erfahrungen verarbeiten zu können.

6.4 Krankheiten

Während des ersten Jahres in der Kleinkindbetreuung stecken sich Kinder sehr schnell gegenseitig mit Krankheiten an, da sich ihr Immunsystem noch im Aufbau befindet. Kommen die Kinder also krank zu uns in die Einrichtung, können sich auch andere Kinder sehr schnell bei ihnen anstecken. Darum müssen Kinder mit folgenden Symptomen zuhause bleiben:

- Fieber über 37,5 °C
- Nicht juckendem Hautausschlag an den Händen und Bläschen im Mund
- Rote, entzündete Augen und verstärktem Tränenfluss
- Erschöpfender Husten
- Durchfall, Übelkeit oder Erbrechen
- einem schlechten Gesundheitszustand

Ein Tag in der Kleinkindbetreuung ist für Ihr Kind genauso anstrengend, wie ein Arbeitstag für uns Erwachsene. Daher ist es wichtig, dass kranke Kinder die Möglichkeit bekommen, sich vollkommen auszukurieren. Bevor sie wieder zu uns in die Einrichtung kommen, sollten sie 48 Stunden symptomfrei sein.

6.5 Ordnung/Garderobe

Damit sich die Eltern und das Kind bei den Stadtwichteln gut zurechtfinden, haben wir alle Plätze und Schubladen mit dem Foto oder der Nummer des Kindes markiert.

Um eine Verwechslung auszuschließen, sollte immer alles mit der Nummer des Kindes beschriftet sein.

Wir kontrollieren regelmäßig, ob noch genügend Ersatzkleidung da ist. Fehlen Windeln, Tempos oder Feuchttücher, kleben wir Bildkärtchen an den Garderobenplatz des Kindes.

7. Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan

7.1 Ganzheitlichkeit

Kinder lernen die Welt durch all ihre Sinne und durch ihre eigene individuelle Persönlichkeit kennen. Dazu gehören Sozial-emotionale, kognitiv-motorische Fähigkeiten. Sprich: sehen, hören, schmecken, riechen, spüren sowie Fein- und Grobmotorik.

Wir setzen die Ganzheitlichkeit durch eine anregende Umgebung mit verschiedenen Materialien um.

Zum Beispiel durch:

- Befüllte Holzkisten mit Linsen, gefärbten Reis, Kastanien, Sand, Holzscheiben
- Sinneserfahrungen mit Rasierschaum, Kleister, Knete, Riechmemory
- Barfußweg – gefüllt mit Moos, Steinen, Holz, Tannenzapfen
- Bewegung – Piklerdreieck, Fahrzeugen, Matten, Rutsche, Tücher, Schwungtuch
- Materialien zum Basteln – Farben, Pinsel, Scheren, Klebstoff, Kleister, Fingerfarben, Werkbank, Matschküche

7.2 Individualisierung

Mit Individualisierung ist die Berücksichtigung der einzigartigen Persönlichkeit und der unterschiedlichen Kompetenzen jedes einzelnen Kindes gemeint. Sie haben das Recht, gleichwertig wahrgenommen und wertgeschätzt zu werden. Durch vertraute, verlässliche Erwachsene und Bezugspersonen im Alltag der Kleinkindbetreuung werden individuelle Bedürfnisse, Lernwege und das Lerntempo jedes einzelnen Kindes sichtbar.

Anhand von Beobachtungen und Dokumentationen können Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes festgestellt werden. Diese werden in der Planung und Durchführung pädagogischer Angebote berücksichtigt.

7.3 Differenzierung

Unter dem Begriff Differenzierung versteht man die Anpassung und Gestaltung der pädagogischen Bildungsangebote, Bedürfnisse und Begabungen. Die Anregung verschiedener Lernformen, sowie eine breit gefächerte Ausstattung an Bildungsmitteln.

Wir setzen dieses Prinzip folgendermaßen um:

- durch aktives Zuhören begleiten wir das Finden von kindlichen Interessen
- indem wir gezielt beobachten und dokumentieren, damit wir sehen können, wo das Kind aktuell steht und wo seine Interessen sind. So können wir unsere Bildungsangebote dementsprechend gestalten
- indem wir auf unterschiedliche Sinnes- und Lernkanäle (Hören, Sehen, Tun) achten
- den Kindern Zeit geben

7.4 Empowerment

Empowerment bedeutet "Ermächtigung". Für die Entwicklung von Kindern sind selbst erlebte sinnliche, emotionale und körperliche Erfahrungen sowie das Entdecken des eigenen Handelns in der Auseinandersetzung mit der Umwelt enorm wichtig. Die eigene Identität, das selber bezogene Wissen und die Vorstellungen über die eigene Person entwickeln sich nur über eigenständig getätigte Erfahrungen. Wir versuchen darum, die Kinder in ihrem Tun zu bestätigen und stellen dabei ihre Stärken in den Vordergrund. Dazu zeigen wir ihnen immer wieder ihre Erfolge und Lernfortschritte auf und geben ihnen die Möglichkeit und das Zutrauen zum "selber machen". So können wir das Selbstbewusstsein der Kinder aufbauen und ihnen helfen, eigenständige Persönlichkeiten zu entwickeln.

Konkret bedeutet das, dass die Kinder bei uns selber entscheiden dürfen, wann und von wem sie gewickelt werden. Bei der Jause und auch beim Mittagessen entscheiden die Kinder selber, wie viel und welche Speisen sie essen wollen. Sie entscheiden selbstständig wo und mit wem sie spielen wollen und auch welches Spiel es gerade machen möchte. Hierfür haben wir unterschiedliche Spielsachen für die Kinder zugänglich vorbereitet. Ob im Gruppenraum oder im Garten - die Kinder können selbst tätig werden und brauchen dafür keinen Erwachsenen, können aber jederzeit selber entscheiden wann sie unsere Hilfe benötigen und von welcher Pädagogin sie gerade unterstützt werden wollen.

7.5 Lebensweltorientierung

Jedes Kind, das zu uns kommt, hat eigene Lebensumstände und hat durch sein Leben in der Familie, durch Reisen oder aktuelle Situationen Erfahrungen gesammelt. Unsere Aufgabe ist es, diese Erfahrungen durch Beobachtungen und dem ständigen Austausch mit den Eltern in Erfahrung zu bringen. So bekommen wir einen Einblick in die Einzigartigkeit jeder einzelnen Familie. Wir knüpfen in unserer Arbeit an erlebte Ereignisse an und können so den Kindern ein Gefühl von Vertrautheit geben. So schaffen wir es, Neues und Bekanntes zu verknüpfen und dadurch eine Verbindung und Lernmöglichkeiten zu schaffen. Dabei versuchen wir Zusammenhänge zu vermitteln, damit sich die Kinder ein Bild von der Welt, in der sie leben, machen können und verstehen, wie sie funktioniert.

Um die Kinder darin zu unterstützen, behandeln wir aktuelle Themen im Morgenkreis oder in Kleingruppenarbeiten. Wir laden alle Kinder dazu ein, unsere Brauchtümer und Feste mit uns zu feiern. Bei unserer jährlichen Faschingsfeier aber auch zum Nikolaus, zu Ostern oder zu Weihnachten versuchen wir, den Kindern ein wenig unserer Lebensweise zu vermitteln. Durch Spaziergänge, die wir gemeinsam unternehmen, lernen die Kinder ihre Umgebung kennen und sehen, wo sie zuhause sind.

7.6 Inklusion

Uns ist es besonders wichtig, dass sich jedes Kind bei uns in der Gruppe wohl fühlt. Dazu berücksichtigen wir die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes, aber auch die der gesamten Gruppe. Wir schätzen die Unterschiede der Kinder, ihre einzigartigen Bedürfnisse, ihre Art zu denken und zu handeln und sehen diese als große Bereicherung für unsere Gruppe. In unserer Arbeit versuchen wir, jegliche Form von Ausgrenzung zu vermeiden und alle Kinder mit ihren individuellen Bedürfnissen in die Gemeinschaft miteinzubeziehen, indem wir die Kinder an allen Aktivitäten der Gruppe teilhaben lassen und die Rahmenbedingungen und Mittel an die individuellen Bedürfnisse aller Kinder anpassen. Wir achten bei gemeinsamen sowie individuellen Lernmöglichkeiten darauf, dass alle Kinder gleichermaßen miteinbezogen werden können. Wenn sich Kinder als akzeptierter und vollwertiger Teil einer Gruppe fühlen, entwickeln sie ein Gefühl der Zugehörigkeit und Sicherheit und können sich mit Interesse und Neugier neuen Erlebnissen öffnen. Wir erleben tagtäglich, wie sich unsere Kinder gegenseitig motivieren und unterstützen und so jede Lernerfahrung gemeinsam meistern können.

7.7 Sachrichtigkeit

Kinder lernen nur dann, Zusammenhänge richtig zu verstehen, wenn diese aus realen Situationen hervorgehen. Unsere Aufgabe ist es, den Kindern die Möglichkeit zu geben, die Prozesshaftigkeit der Situationen selbst erleben zu können. Dies erreichen wir bei alltäglichen Tätigkeiten (Wäsche waschen/aufhängen, kochen), beim Experimentieren, Forschen sowie beim Hantieren mit echten Werkzeugen. So können die Kinder im wahrsten Sinne „die Welt begreifen“. Durch unsere sachrichtige Sprache wird die Sprachentwicklung unterstützt und die Ausdrucksfähigkeit gesteigert. Als Sprachvorbilder achten wir darauf, dass die Gestik und Mimik zum Gesprochenen passt.

7.8 Diversität

Wir sehen die Vielfalt sowie Unterschiedlichkeiten von verschiedenen Diversitätsmerkmalen (Geschlecht, Herkunft, Hautfarbe, Alter, soziale Herkunft) als große Bereicherung. Die Vielfalt bietet große Chancen, in unzähligen Lebenswelten einzutauchen und sich mit Vorurteilen auseinander zu setzen.

7.9 Geschlechtersensibilität

Bei uns haben die Kinder - unabhängig ihres Geschlechts - die freie Wahlmöglichkeit beim Spielmaterial und Spielkameraden. Wir schützen die Intimsphäre jedes Kindes (Wickeln, WC, ...) und stärken ein positives Körpergefühl und die Eigenwahrnehmung (z.B. achtsame Pflege).

7.10 Partizipation

„Partizipationsfähigkeit ist eine wichtige Voraussetzung zur aktiven Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen“. So wird der Begriff Partizipation im bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan beschrieben. Wir fördern diese Partizipationsfähigkeit, indem wir die Kinder auch mitbestimmen und mitgestalten lassen. Wir achten jedoch darauf, dass dies in einer Art und Weise geschieht, welche das Kind nicht überfordert. Sie sollen nämlich Freude an dieser aktiven Teilhabe empfinden. Durch positive Lernerfahrungen können sie dann nach und nach für sich und Andere Verantwortung übernehmen. So entwickeln sie sich zu selbstbewussten Mitgliedern unserer Gesellschaft. In unserer Betreuungseinrichtung wird diese Fähigkeit gefördert, indem die Kinder:

- bei der offenen Jause selbst bestimmen, was, wann und mit wem sie zusammen essen wollen
- im Freispiel Ort, Dauer, Partner und die Idee des Spieles selbst wählen können
- beim Mittagstisch auch selber entscheiden dürfen, was und wieviel sie essen wollen
- bei Kreativarbeiten selbst entscheiden, ob und wann sie auch etwas gestalten möchten

7.11 Transparenz

Um unsere Arbeit im pädagogischen Alltag für die Eltern und für die Öffentlichkeit besser sichtbar zu machen:

- können wir uns auf der Homepage der Stadt Bludenz mit den Kategorien „Unser Team“, „Konzeption“, „Elterninformation“ und „Aktuelles“ präsentieren
- nehmen wir im Alltag viele Fotos auf, welche in Eingangsbereich für die Eltern aufgehängt werden
- gestalten wir fortlaufend für jedes Kind ein eigenes Portfolio, welches es zum Abschluss bekommt
- bekommen die Eltern die Lieder, Fingerspiele, die wir bei den Stadtwichteln gemeinsam gelernt haben, in Papierform mit nach Hause
- in der Garderobe ist auf einem Schild ersichtlich, mit welchem Thema wir uns derzeit beschäftigen

In der Arbeit mit den Kindern bedeutet Transparenz, dass Intentionen und Zusammenhänge durchschaubar werden. Möchten wir gemeinsam etwas kochen, besprechen wir beispielsweise zuerst was wir dazu brauchen und gehen die Zutaten gemeinsam einkaufen. Das prozesshafte Arbeiten steht bei uns im Vordergrund.

7.12 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Wir messen der Kooperation mit den Eltern eine hohe Wichtigkeit bei:

- Beim Erstgespräch lernen wir uns schon etwas besser kennen, besprechen gemeinsam die weitere Vorgehensweise und klären offene Fragen
- In der Eingewöhnungsphase arbeiten wir dann sehr eng mit den Eltern zusammen. Dies führt dazu, dass das Kind sich bei uns wohl fühlen kann und sich von Mama/Papa in der Zeit, in der es von uns betreut wird, gut lösen kann
- Beim Bringen bzw. Abholen führen wir Tür- und Angelgespräche zum kurzen Austausch zur aktuellen Tagesverfassung des Kindes
- Elterngespräche zur Entwicklung des Kindes können jederzeit vereinbart werden
- Während der Öffnungszeiten sind wir jederzeit telefonisch erreichbar
- Aktuelle Informationen und Termine sind auf unserer Infowand im Eingangsbereich ersichtlich
- Feste werden gemeinsam gefeiert und gestaltet
- Elternabende dienen zum zusätzlichen Informationsaustausch

7.13 Bildungsbereiche

Wir versuchen in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern die sechs Bildungsbereiche abzudecken und im Alltag zu integrieren.

Emotionaler und sozialer Bereich

Kinder sind von Geburt an soziale Wesen. Durch das Zusammenleben mit anderen Menschen lernt das Kind Mitgefühl, seine Bedürfnisse wahrzunehmen, sowie Regeln und Grenzen zu erfahren. Kinder sollen spüren, dass wir ihre Gefühle ernst nehmen und ihre Bedürfnisse erkennen.

Ethik und Gesellschaft:

Die Kinder sollen bei uns erleben, dass alle Menschen gleich viel wert sind und Alle die gleichen Rechte haben. Sie sollen mitreden und mitentscheiden dürfen. Die Kinder lernen unsere Kultur und unsere Bräuche kennen und erleben auch die Wertschätzung anderer Kulturen. Wir wollen ihnen einen achtsamen Umgang mit Menschen und Tieren vermitteln.

Sprache und Kommunikation:

Durch die Sprache werden Kindern neue Perspektiven eröffnet. Wir versuchen, unser Handeln mit Worten zu begleiten. Wir hören zu und sind verlässliche Gesprächspartner. Durch Gedichte, Lieder, Bücher vorlesen und Fingerspiele regen wir zum Sprechen an. Wir sprechen im Alltag im Dialekt, wobei wir bei der Bildungsarbeit die hochdeutsche Sprache verwenden.

Bewegung und Gesundheit:

Wir achten darauf, dass wir den Kindern genügend Bewegung ermöglichen. Durch Bewegung lernen die Kinder ihre körperlichen Stärken und Schwächen kennen und können diese dann besser einschätzen. Wir öffnen jeden Tag den Bewegungsraum und die Kinder wählen, wo und was sie spielen möchten. Die Autos stehen ihnen jederzeit zum Fahren zur Verfügung. Wir gehen jeden Tag in den Garten oder machen einen Spaziergang. Wir achten auf eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung.

Ästhetik und Gestaltung

Wir versuchen durch eine abwechslungsreich gestaltete Einrichtung die Sinne und die Wahrnehmung der Kinder anzusprechen. Uns ist es wichtig, dass sich die Kinder, das Team und die Eltern in den Räumlichkeiten der Stadtwachtel wohl fühlen. Durch die unterschiedlichsten Spielmaterialien können die Kinder ihre Kreativität entdecken und spielerisch die kindliche Welt entdecken.

Natur und Technik

Kinder wollen von Geburt an forschen, entdecken und Neues lernen. Dazu braucht es die Möglichkeit, sich neue Fähigkeiten anzueignen. Durch Spielmaterialien wie Ordnungstabletts lernen die Kinder zu sortieren und zu ordnen. Wir versuchen, die Kinder in Haushaltstätigkeiten miteinzubeziehen. Durch Ausflüge in die Natur und Stadt beobachten wir mit den Kindern, was um uns herum geschieht.

8. Personalmanagement

8.1 Personalkonzept

Wir Mitarbeiter/innen der Stadtwachtel sind entsprechend unserer Ausbildung angestellt. Jeden Tag arbeiten drei bis vier Pädagogen/innen zur selben Zeit in der Einrichtung.

Wir nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil, um die Qualität der Einrichtung zu sichern.

Unser Ziel ist es, die Kinder bestmöglich zu betreuen und für die Eltern als Unterstützung im Alltag da zu sein.

8.2 Organisation, Zuständigkeiten

Leitung

Die Aufgaben der Leitung, in Zusammenarbeit mit der Bildungsabteilung

- Pädagogische Arbeit und Qualitätsentwicklung
- Konzeption erstellen und aktualisieren
- Elternarbeit
- Planung der pädagogischen Arbeit
- Umsetzung des Bildungsrahmenplans
- Evaluierung des Leitfadens des Landes Vorarlberg (LEILA)
- Beobachtungsbogen zur Erfassung der Sprachkompetenz (BESK/DAZ)
- Integration von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf
- Öffentlichkeitsarbeit
- Durchführen des jährlichen Mitarbeitergespräches
- Teamentwicklung
- Verantwortung für die Einhaltung der Dienst- und Aufsichtspflicht
- Verantwortung der Mitarbeiterführung
- Fachliche Unterstützung der Mitarbeiter/innen in Problemsituationen
- Erreichbarkeit
- Verantwortung für die Wahrung der Schweigepflicht
- Loyalität gegenüber dem Arbeitgeber und den Mitarbeiter/innen
- Führen von Entwicklungsgesprächen
- Elterngespräche
- Portfolio
- Erstellen von Elternbriefen
- Vorbereitung von Festen und Projekten

Organisatorisches

- Weitergabe von Informationen
- Einführung neuer Mitarbeiter
- Bestellen der stellvertretenden Leitung
- Begleitung der Praktikanten
- Erstellen des Dienstplans
- Kontrolle der Stundenlisten der Mitarbeiter/innen

Verantwortung für die Budgetplanung und Kassaführung

- Belege, Kauf auf Rechnung
- Anweisungen – Rechnungen
- Handkassa, Barzahlungen
- Budgeterstellung

Verantwortung für Inventarführung und Meldung von Schäden

- Inventar, Wohnung, Spielplatz
- Reinigung
- Veranlassen von Reparaturen

Mitverantwortung für Sicherheit und Hygiene

- Kinder bzw. Arbeitsunfälle
- Notfallplan
- Erste-Hilfe-Kurse
- Hausapotheke
- Hygiene - Schulungen
- Reinigungsplan

Pädagoge/in

Vorgesetzte Stelle der Pädagoge/in

- Bildungsabteilung/Träger
- Leitung
- Stellvertretung der Leitung

Bei Verhinderung der Leitung oder der als Stellvertretung bestimmten Person übernimmt die/der Dienstälteste Pädagoge/in die Stellvertretung

Die Aufgaben

- Führung, Bildung, Erziehung und Betreuung der ihr anvertrauten Kinder
- Pflege der Kinder
- Konstruktive Mitarbeit bei der pädagogischen Arbeit
- Beobachtung, Dokumentation und Portfolio
- Teilnahme und aktive Mitgestaltung bei der Teamarbeit (Teamsitzung, Konzepterstellung usw.)
- Mittragen von gemeinsamen Entscheidungen
- Mitwirkung und Planung von Elterngesprächen – und Veranstaltungen oder Aktivitäten in der Gruppe
- Fort- und Weiterbildungen (zweimal jährlich - insgesamt 16 Stunden)
- Hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- Mitwirken bei der Ausstattung der Spielbereiche, Vorbereitung von Materialien und Pflege des Spielmaterials
- Erfüllung der Aufsichtspflicht und der allgemeinen Dienstpflicht

Assistent/in

Vorgesetzte Stelle einer/s Assistenten/in

- Bildungsabteilung/Träger
- Leitung

Bei Verhinderung der Leitung oder wenn keine Pädagogin anwesend ist, übernimmt die/der Dienstälteste Assistent/in die Stellvertretung.

Die Aufgaben

- Pflege der Kinder
- Konstruktive Mitarbeit bei der pädagogischen Arbeit
- Beobachtung und Dokumentation in Absprache mit der/m Pädagogen/in
- Teilnahme und aktive Mitgestaltung bei der Teamarbeit (Teamsitzung, Konzepterstellung usw.)
- Mittragen von gemeinsamen Entscheidungen
- Mitwirkung und Planung von Elterngesprächen – und Veranstaltungen oder Aktivitäten in der Gruppe
- Hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- Mitwirken bei der Ausstattung der Spielbereiche, Vorbereitung von Materialien und Pflege des Spielmaterials
- Erfüllung der Aufsichtspflicht und der allgemeinen Dienstpflicht

Praktikant/in

Die Aufgaben

- Sie/er wird von der Leitung oder einer/einem autorisierten Pädagogen/in in den pädagogischen Alltag eingeführt, angeleitet und unterstützt.
- Sie/er bekommt nach vorheriger Absprache, mit der/m Mentor/in, die Möglichkeit, die von der Schule aufgetragenen didaktischen Projekte in Abstimmung auf Machbarkeit, Gruppenzusammensetzung, Tagesverfassung der Kinder usw. auszuführen.
- Es ist ihre/seine Mithilfe bei der täglichen Routinearbeit erwünscht
- In der abgesprochenen Vorbereitungszeit wird die/der Praktikant/in mit ihrer/seinem Mentor/in die pädagogische Arbeit vor- und nachbesprochen
- Erfüllung der Aufsichtspflicht und der allgemeinen Dienstpflicht
- Unterschrift der Verschwiegenheitserklärung